



Thomas Kern füllt die Glockenform mit rund 1200 Grad heisser Bronzelegierung.

Glockengiessen

IN BÄRAU (K)EINE KUNST

◆ **Emmental** Feuer, Metall und Sand. Mehr brauchts zum Glockengiessen nicht. Ausser natürlich viel Wissen und Können. Das vermittelt Glockengiesser Thomas Kern seinen Gästen gerne. ____ FRANZ BAMERT

Der grosse Moment kommt nach rund drei Stunden. Wird die Glocke klingen? Und falls ja, wie? Niemand getraut sich so recht, bis dann Leendert Hoogendijk (53) beherzt zulangt und die brandneue Glocke ergreift. Hoogendijk ist der Chef einer Berner Physiotherapie-Gruppe und der Ausflug in die Glockengiesserei nach Bärau BE dient der Teambildung:

«Ich wollte etwas Archaisches, etwas Unbekanntes und etwas, bei dem alle mitmachen können.»

Einzelstücke

Etwas viel Archaischeres als Glockengiessen gibt es fast nicht: Sand, Bronze und Feuer sind die Grundlagen. Unter Anleitung des Glockengießers Thomas Kern (63) entsteht zunächst für jede Glo-

cke eine eigene Form aus Quarzsand: «Diese Form kann nur einmal benutzt werden, weil sie nach dem Füllen mit der 1200-gradigen Bronze kaputtgeht», sagt Kern. Darum ist jede Glocke ein Einzelstück. Aber bis zum Eingiessen der Bronze gehts noch lange. Die Physiotherapeuten verzieren zunächst die fertige Sand-Form mit ihrem Firmen-Logo, mit Berner Wappen und weiteren Sujets.

**AUSSTELLUNG:
BIM BAM WUMM**

Viel mehr als nur Klang. Die Glocke gilt nicht nur als ältestes Musikinstrument, sie ist auch eines der ersten Massenkommunikationsmittel. Zur Ankündigung oder Ermahnung, zur Zeitübermittlung oder Warnung – über Jahrhunderte hinweg hat das Glockengeläut religiöse Gemeinschaften verbunden und auch das weltliche Leben strukturiert und organisiert. Heute gibt es in der Schweiz noch zwei Glockengiessereien. Die Glockengiesserei Berger in Bärau und die Kirchenglockengiesserei H. Rüetschi AG in Aarau. Eine Ausstellung unter dem Titel «Bim bam wumm» zeichnet im Forum Schlossplatz in Aarau die Geschichte der Glocke nach.

⇒ www.coopzeitung.ch/glocke



Fotos: Philipp Zinniker



Die Form aus Sand (oben) wird mit Werkzeugen (Mitte) verziert, welche teilweise über 100 Jahre alt sind. Nach dem Giessen (unten) kleben noch Sandreste an der Glocke.

Das ist Millimeterarbeit mit Werkzeugen, die an einen Medicus aus dem Mittelalter erinnern: Ahle und Haken, Zangen, Stichel und Lanzetten liegen auf dem Tisch. Die meisten dieser Utensilien werden in der Glockengiesserei selber hergestellt. Ein Teil ist 100 und mehr Jahre alt: «Kaufen kann man solche Dinge heute nicht mehr», sagt Kern. In seinem Atelier, das bis aufs Jahr 1730 zurückgeht, werden täglich von sieben Arbeitern rund 20 Glocken, aber beispielsweise auch Teile für die berühmten Schweizer Paiste-Schlagzeugbecken, hergestellt. Alles in Handarbeit.

Nun hievt Kern den Graphit-Tiegel mit der kochenden Bronze-Legierung aus dem Feuerofen – es ist ein magischer Moment. Rauch steigt auf, rote Schatten flirren über die Wände und die Gesichter der Zuschauer – und schon ist es vorbei, schon ist die Form gefüllt: «Wenn wir jetzt etwas falsch machen, wenn die Temperatur nicht stimmt oder die Sandform zu weich ist, war alles umsonst. Dann hat die Glocke nur noch Schrottwert», sagt Kern. Wann ist ihm so etwas das letzte Mal passiert? Er denkt nach und meint: «Eigentlich noch nie.»

Eine halbe Stunde später wird die Sandform entfernt und gibt eine intakte, aber noch matte und schmutzige Glocke preis. Ob sie klingt, wissen wir immer noch nicht. Denn zunächst wird sie geputzt, poliert und auf der Drehbank verziert. Nun glänzt sie so stark, dass es einen fast blendet; sie würde sich schön am Hals einer Kuh machen. Doch viele Glocken aus Bärau – zwischen 200 Gramm und 14 Kilo – landen heute in Vitrinen, gar auf Schiffen oder wie im Fall von heute in einer Physiotherapie-Praxis. Und nun kommt der Moment der Wahrheit. Kern hängt als letzten Schritt den Köppel in die Glocke, Hoogendijk ergreift sie, wartet noch einen Augenblick, schwingt sie dann und – sie klingt nicht. Oder nicht nur: Sie tönt nämlich hell, klar und rein. Den Physiotherapeuten ist ganz feierlich zumute. ●

Weitere Infos, Preise und Anmeldung:
⇒ www.coopzeitung.ch/glocke